

Erste Adresse für Feuerwehrleute

Auf dem Campus in Stockheim ist in Rekordzeit eine Unterbringung mit 49 Zimmern entstanden. Nach nur neun Monaten war der Bau fertig. Kosten: rund sechs Millionen Euro. Bauherr ist der Rettungsdienst des Kreises Düren.

VON SANDRA KINKEL UND MARA BÜTTNER

Kreis Düren

Der Campus in Stockheim entwickelt sich immer mehr zu einer der ersten Adressen für Feuerwehrleute in Nordrhein-Westfalen. Seit Juli 2021 werden auf dem Gelände, auf dem auch das Feuerschutztechnische Zentrum des Kreises Düren und das Notfallbildungszentrum Eifel-Rur untergebracht sind, Feuerwehr-Führungskräfte ausgebildet. Der Campus ist Teil des Instituts der Feuerwehr NRW, der nach eigenen Angaben größten Feuerwehraus- und fortbildungseinrichtung in Deutschland. Jetzt können die Teilnehmer der meist zweiwöchigen Lehrgänge auch auf dem Campus in Stockheim wohnen.

Bauherr des modernen, sehr zweckmäßigen Boardinghouse‘ ist der Rettungsdienst Kreis Düren AöR (RDKD), das Notfallbildungszentrum Eifel-Rur ist für Belegung, Organisation und den laufenden Betrieb des Boardinghouse‘ zuständig. Die Kosten belaufen sich auf rund sechs Millionen Euro. Dass der Campus in Stockheim zum „Projekt Süd“ des Institutes der Feuerwehr mit Sitz in Münster geworden ist, ist für den Kreis ein echter Glücksfall. Peter Kaptain, Allgemeiner Vertreter des Landrates und Geschäftsführer der Gesellschaft für Infrastrukturvermögen Kreis Düren GmbH, erklärt das so: „Das Projekt schafft Arbeitsplätze im Kreis Düren, es zahlt auf die Wachstumsoffensive ein, die Lehrgangsteilnehmer bringen Wirtschaftskraft und unsere regionalen Wehren profitieren auch.“ Zum Beispiel, weil sie auch das Übungsgelände am ehemaligen Obi-Markt in Stockheim nutzen können.

Genau wie das Seminargebäude ist auch das Boardinghouse in Modulbauweise entstanden, genauer gesagt in Holzmodulbauweise. Nachhaltigkeit war uns sehr wichtig“, erklärt Kaptain. „Deswegen hat das Haus auch eine Dachbegrünung und eine Photovoltaikanlage und wird mit Wärmepumpen beheizt.“ Die Grundfläche des Hauses beträgt rund 1300 Quadratmeter, die 49 Einzelzimmer sind 14 und 21 (barrierefreies Zimmer für Rollstuhlfahrer) Quadratmeter groß. Kaptain: „Neben den 49 Zimmern, die einfach, aber gemütlich und sehr zweckmäßig eingerichtet sind, gibt es einen Aufenthaltsbereich mit einer großen Theke und der Möglichkeit, Dart und Kicker zu spielen.“ Das Boardinghouse ist bereits seit Mitte Oktober in Betrieb, die Resonanz der Feuerwehrleute sehr positiv. Kaptain: „Bis jetzt war es so, dass die Lehrgangsteilnehmer extern untergebracht wurden, in Hotels und Pensionen, aber auch im Berufsförderungswerk.“

Die Zusammenlegung von Seminar und Unterbringung sei auf der einen Seite nachhaltig, weil Fahrten verhindert würden, auf der anderen Seite aber auch wichtig für den Austausch der Feuerwehrleute untereinander. „Es entwickelt sich ein richtiges Campus-Leben“, sagt Kaptain. „Und das wollten wir auch erreichen.“ Bisher ist das Boardinghouse zumindest unter der Woche ausgelastet. „Es können immer die Teilnehmer zweier Lehrgänge auf dem Campus wohnen“, sagt Kaptain. „Der dritte wird nach wie vor extern untergebracht.“ Man habe die Größe des Boardinghouse‘ sehr bewusst gewählt. „So wie es jetzt ist, können wir es auch nutzen, sollte der Vertrag zwischen dem Institut der Feuerwehr und dem Kreis Düren nicht verlängert werden. Es werden auch Rettungssanitäter hier ausgebildet, die im Boardinghouse übernachten können.“